

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Phänomenologie als Wesensforschung	21
2.1 Zu den Ursprüngen der philosophischen Strömung	21
2.2 Maurice Merleau-Ponty und die Wende von der Transzendentalphilosophie zur Wahrnehmungstheorie	29
2.2.1 Merleau-Pontys kritische Auseinandersetzung mit der Husserlschen Transzendentalphilosophie	31
2.2.2 Merleau-Pontys Wahrnehmungstheorie und die Überwindung von Empirismus und Intellektualismus	38
2.3 Zusammenfassung der Ziele der Phänomenologie als Methode	45
3. Leibphänomenologische Perspektiven	53
3.1 Wesentliche Aspekte des phänomenologischen Leibbegriffs	53
3.1.1 Zur Unterscheidung von Leib und Körper	54
3.1.2 Das Phänomen der Ambiguität	56
3.1.3 Der Leib ist kein Gegenstand – Leib im Bereich des Zwischen	57
3.1.4 Zum Verhältnis der Begriffe Leiblichkeit und Existenz bei Merleau-Ponty	58
3.1.5 Merleau-Pontys Bewegungsbegriff	60
3.1.6 Habituellem und aktuellem Leib – Gewohnheit und Spontaneität	64
3.1.7 Leib und Raum	68
3.1.8 Leib und Zeit – Leib und Geschichtlichkeit	72
3.2 Zum Verhältnis von Leib und Wahrnehmung	73
3.2.1 Die Theorie des Leibes als Grundlegung einer Theorie der Wahrnehmung bei Merleau-Ponty	74
3.2.2 Aller Anfang liegt im Empfinden	80
3.2.3 Wahrnehmung der eigenen Leiblichkeit – Wahrnehmung von Subjektivität	82
3.2.4 Eigenleib und Fremdleib – Wahrnehmung im Bereich der Zwischenleiblichkeit	84

3.2.5	Von der Wahrnehmung hin zum Erkennen	90
3.3	Der Leib, die Sprache und das Sprechen	99
3.3.1	Sprache aus phänomenologischer Sicht – die sprechende und die gesprochene Sprache bei Merleau-Ponty	99
3.3.2	Sprechen als Denken	104
3.3.3	Sprache als Geste	108
3.3.4	Die soziale Dimension von Sprache – Sprechen als Verhalten im Bereich des Zwischenleiblichen	111
4.	Musik und Leiblichkeit	119
4.1	Wie begegnet uns Musik?	119
4.1.1	Musik, ein Gegenstand im Bewusstsein?	120
4.1.2	Musik als Phänomen in Raum und Zeit	125
4.1.3	Musik und Empfinden, Wahrnehmen und Erkennen	126
4.2	Musik und Bewegung	139
4.3	Zur Phänomenologie des Musik-Hörens	152
4.4	Musik als Lebenswelt	164
4.5	Zusammenfassung	169
5.	Leibphänomenologie und Musikpädagogik?	177
5.1	Musik und leibphänomenologisches Verstehen	178
5.1.1	Charakteristik eines (leib-)phänomenologischen Verstehensbegriffs	179
5.1.2	Musikverstehen aus (leib-)phänomenologischer Perspektive	198
5.2	Musik und leibliches Lernen	213
5.2.1	(Leib-)Phänomenologischer Lernbegriff	214
5.2.2	Leibliches Lernen und Musik	246
5.3	Musik und sprachliches Begreifen	259
5.3.1	Gibt es ›leibliche‹ Begriffe?	259
5.3.2	Exkurs: zur Symbol- und Sprachtheorie von Ernst Cassirer und Susanne K. Langer	274
5.3.3	Zur Anwendung eines phänomenologischen Sprachbegriffs auf einen Umgang mit Musik durch Sprache	296
6.	Bewegungen zu einem Orgelstück	323
6.1	Zur Konzeption und Methodik der Studie	323
6.2	Auswertung der Studie aus leibphänomenologischer Perspektive	328
6.2.1	Wo zeigen sich Momente des leiblichen Lernens und des Verstehens aus phänomenologischer Sicht?	328
6.2.2	Zum Verhältnis von Verbalisierungen der Kinder zur Musik und vermuteten Prozessen des leiblichen Lernens und Verstehens	358

6.2.3	Zum Verhältnis vom Bewegen zur Musik und dem leiblichen Lernen und Verstehen von Musik	363
6.2.4	Resümee	368
7.	Ausblick	375
8.	Literatur	381
9.	Danksagung	395
10.	Anhang	397
	Geschichten und Erlebnisberichte der Kinder	397
	Notenbeispiele	400

